

Hölle: Drei Gründe, warum ich an die Hölle glaube

Gemeinde: TheRock

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Eine Geschichte.

Auf einem Inlandflug trifft eine junge Frau, die sich gerade bekehrt hatte und noch total begeistert von den vielen neuen Erfahrungen mit Gott ist, einen typischen Intellektuellen. Und während sie so dasitzt und in einer großen Bibel, mit ziemlich auffälligem Einband liest, schaut er über den Rand seiner Lesebrille mit abfälligem Blick immer wieder zu ihr hin. Nach einer Weile kann er sich nicht mehr halten und fragt mit einem abfälligen Ton: „Glauben sie das, was sie da lesen?“ Da dreht sie sich zu ihm um, schaut ihm in die Augen, lächelt und sagt: „Ja!“. „Auch das mit Jona und dem Wal?“ „Ja!“ „Und wie soll das gegangen sein? Drei Tage im Bauch eines Fisches!“ „Ich weiß nicht genau, aber ich werde Jona fragen, wenn ich im Himmel bin.“ „Und was, wenn Jona nicht im Himmel sein sollte?“ „Na ja, wenn Jona nicht im Himmel sein sollte, dann nehme ich an, dass sie ihn für mich fragen müssen!“.

Wir beginnen heute eine neue Reihe: Hölle, Tod und Teufel. Drei Themen, mit denen sich der moderne Mensch am liebsten nicht beschäftigen möchte. Drei Themen, von denen ich denke, dass sie für unser Verständnis von Christsein von fundamentaler Bedeutung sind und wo wir ein biblisches Denken dringend brauchen, damit wir bei dem Wort „Teufel“ nicht an einen dreizackschwingenden Höllenchef mit Hörnchen im roten Strampler denken.

Hölle ist die Übersetzung des Wortes Ge(h)enna. Das wiederum stammt von Hinnom, der Bezeichnung für ein Tal, südwestlich von Jerusalem. Dort hatte der im AT erwähnte König Ahas, ein sehr böser Mann (2Chr 28,3), fremden Göttern Räucheropfer dargebracht und sogar als Zeichen seiner Hingabe seine Söhne dort bei lebendigem Leib als Opfergabe verbrannt. Der Prophet Jeremia wird es später *Tal des Schlachtens* (Jer 19,6) nennen. Im Zuge seiner Reformen ließ König Josia, ca. 100 Jahre später, alle Götzen-Altäre zerstören und verwandelte das Tal in eine Müllkippe. Und diese Funktion hatte es auch noch zur Zeit Jesu inne. Es war ein Ort, den man mied, an dem fortwährend Abfall verbrannt wurde, sodass über dem Tal Rauchschwaden und furchtbarer Gestank lagen. Man kann leicht verstehen, wie dieser ständig glimmende und qualmende und Verwesung ausdünstende Ort zum Begriff für den Ort der ewigen Strafe wurde – der Hölle.

Exkurs: Eine Lüge über die Hölle:

Die Hölle ist nicht der Ort, wo der Teufel mit seinen Engeln wohnt und wo sie in alle Ewigkeit die bösen Seelen der Gottlosen rösten werden! Diese kindische Vorstellung ist falsch, weil

- a. Die Hölle zwar für den Teufel und seine Engel bereitet (Mt 25,41) ist d.h. sie für ihn bestimmt ist, aber er erst am Ende der Zeit kurz vor dem abschließenden Gericht in die Hölle geworfen (Offb 20,10) wird. Und dann auch nicht um dort zu regieren, sondern um dort zu leiden. Hölle ist der Ort des Gerichts, nicht der Ort ewiger Partys.
- b. Der Teufel gar nicht in der Hölle wohnen will. Er ist nämlich der „Fürst dieser Welt“ (Joh 12,31; Eph 2,2) und wirkt hier und jetzt im Leben von Menschen. Und die Vorstellung, dass das aufhören soll, die Vorstellung, dass Jesus seine Regentschaft sichtbar antreten könnte, die macht ihn rasend (Offb 12,12)

Für viele Christen ist die Hölle ein Ort, an den sie entweder gar nicht glauben oder über den sie nicht nachdenken.

Da C.S.Lewis gesagt hat, dass er nie eine Person getroffen hat, die einen lebendigen Glauben an den Himmel hatte und nicht gleichzeitig auch eine lebendige Vorstellung von der Hölle. → Mein Job: Unsere Vorstellung von Hölle etwas lebendiger machen

Warum ich an die Hölle glaube [drei Gründe]

Jesus (Bibel) sagt, dass es sie gibt

Soweit ich sehen kann, redet Jesus mehr über die Hölle als über den Himmel. Er, der kam um für unsere Sünde zu sterben, kam, weil er wusste, dass jeder, der nicht an ihn glaubt ganz real verloren geht. Ohne Hölle wird Jesus zum Lügner und er ist niemals der Retter der Welt. Denn wenn es überhaupt kein Feuer gibt, dann kann man getrost alle Feuerwehren dicht machen. Und wenn es keine Hölle gibt, keine ewige Verlorenheit, keine Ort der nie endenden Ausgeschlossenheit – dann können wir getrost die Gemeinde dicht machen. Denn dazu sind wir hier auf der Erde geblieben, um Menschen mit einer EINZIGEN Botschaft zu konfrontieren: „Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (2Kor 5,20) Was

Jesus sagt:

Johannes d Täufer ist der Erste, der uns damit konfrontiert, dass der Messias nicht nur der Retter der Welt, sondern auch ihr Richter sein würde:

Mt 3,11.12: HG & Feuer. Spreu wird verbrannt – und hier verlässt er das Bild und spricht vom unauslöschlichen Feuer. Ein normales Verbrennen der Spreu (unbrauchbarer Rest beim Dreschen des Getreides) hört auf... dieses Feuer nicht.

Merken wir uns: Die Bibel gebraucht Feuer als Bild für Gericht! Das hilft uns, wenn wir in der Offb vom Feuersee lesen nicht an einen brennenden See zu denken, sondern an einen Ort des Gerichts, aus dem es kein Entkommen mehr gibt.

Immer wieder spricht Jesus von diesem Ort des Gerichts und warnt davor. Derselbe Jesus, der sich mit soviel Mitgefühl der Armen, Kranken, Geschundenen und vom Leben gezeichneten angenommen hat, der auf seine einfühlsame Art einlädt, ihm nachzufolgen: *Kommt her zu mir all ihr Mühseligen und Beladenen*; derselbe Jesus spricht unmissverständlich von dem ewigen Feuer (Mt 18,8) und von ewiger Pein (Mt 25,46) und warnt: Mt 5,29.30; 18,9; 23,33; 25,30

Eine Warnung wollen wir uns genauer anschauen, weil wir noch einen zweiten Punkt über den Charakter der Hölle lernen können:

In Mt 8,12 warnt Jesus die Juden davor, dass sie ohne Glauben ein Schicksal erleiden werden, von dem sie dachten, es wäre den Heiden vorbehalten

Mt 8,11.12: Äußere Finsternis = anderer Begriff für Hölle. Zwei Arten von Reaktionen auf das Gericht: Weinen – Betroffenheit; Zähneknirschen – Zorn und Wut.

So wie Feuer ein Bild für das Leiden in der Hölle ist, so betont der Begriff äußere Finsternis die völlige Abwesenheit von Gott, der das wahrhaftige Licht ist und jedem Menschen genug Licht, d.h. Einsicht, geschenkt hat, um eine moralische Entscheidung für ihn zu treffen (Joh 1,9). Jesus: Ich bin das Licht der Welt → Wer in diesem Leben das Licht Gottes nicht wollte, kommt an einen Ort, wo es kein Licht mehr gibt. Und damit auch kein Verstehen, keine Umkehr und keine Rettung.

1. Grund: Ich glaube an die Hölle, weil Jesus von ihr spricht und vor ihr warnt.

Wir leben in einem moralischen Universum

Die größte Lüge, die der Teufel in die Welt gebracht hat ist diese: Solange ich für mich lebe, das tue, was mir richtig erscheint, dann finde ich wirkliches Glück und echte Zufriedenheit. Statt *Dein Wille geschehe* heißt es aus dem Mund des Sünders: *Mein Wille geschehe*. Echtes Leben und Freude will man im Ungehorsam und in der Auflehnung gegen Gott finden. „Tu was du willst“ ist das Leitmotiv der Satanisten. Nur__ am Ende dieses Weges liegt die Hölle. Und zwar nicht als eine Art himmlischer Folterkammer, in der jeder gequält wird, der nicht so wollte wie Gott, sondern als das zwingende Ergebnis eines moralischen Grundgesetzes, das in dieser Welt gilt: *Was ein Mensch sät, das wird er auch ernten*. Wenn ich ein Leben lang Gott ablehne und nur für mich lebe, dann lande ich am Ende an dem Ort, an dem Gott nicht mehr ist – in der Finsternis. Vielleicht fragst du dich, was das mit Strafe zu tun hat; es kann doch auch ohne Gott ganz schön sein. Zumindest geht es hier den Ungläubigen doch ganz gut! Ja, das stimmt; aber denken wir einen Moment nach: Alles was hier auf der Erde einem Menschen Freude bereitet, kommt von Gott. Wenn du morgens aus dem Fenster schaust, die Sonne als roten Ball über dem Horizont stehen siehst und dich darüber freust, dann ist ER es, der diese Sonne],

die übrigens ihm gehört, weil er sie gemacht hat], für alle Menschen aufgehen ließ. Die Bibel macht es unmissverständlich klar, dass alles Gute und Schöne in dieser Welt seinen Ursprung in Gott findet. Woran sich auch immer ein Atheist freuen mag – an Liebesgefühlen, einem guten Essen, einem schönen Bild, einem guten Buch – egal was – alles Schöne ist auf die eine oder andere Weise eine Reflexion Gottes. In dem Genuss dieser Welt spiegelt sich Gott, seine Kreativität, seine Güte und seine Freundlichkeit. Der größte Gottesleugner, der behauptet ohne Gott glücklich geworden zu sein, hat doch nur eines gemacht: Er hat die guten Gaben Gottes genossen und Gott den Geber ignoriert. Er hat sich in das Zentrum seines Lebens gestellt, hat ein Leben dazu genutzt einen Charakter zu schaffen, der mit Gott nichts zu tun haben wollte und erntet am Ende, was er gesät hat: Eine Ewigkeit ohne Gott; allein mit sich selbst, allein mit seinen ungestillten Durst nach Leben. Ein Leben lang hat er Gottes Gaben genossen ohne Danke zu sagen; eine Ewigkeit lang wird er ohne Hoffnung auf Erfüllung seiner Sehnsüchte dahinvegetieren. Denn ohne Gott gibt es keine Freude. Allein mit seinem zähneknirschenden Hass auf Gott oder mit Tränen der Bitterkeit in den Augen erntet er die Frucht eines undankbaren Lebens.

In dieser Welt leben wir entweder für Gott oder für uns, leben mit Gott oder ohne Gott, und jede Sünde unseres Lebens ist ein sichtbarer Ausdruck unserer Entscheidung. Jede Sünde ist in Realität gegossene Ablehnung: *Mein Wille geschehe!* Aber wir leben in einem moralischen Universum. Es spielt eine Rolle, wie du lebst; denn was du säst, das wirst du ernten. Entweder Leben oder Verderben.

Ohne Hölle gibt es weder Liebe noch wahres Menschsein

Halt – gerade Gottes Liebe ist doch der beste Beweis dafür, dass es keine Hölle geben kann! Und doch ist der Schluss falsch. Es stimmt: Hölle und Gottes Liebe sind Gegensätze. Deshalb hat Gott diese Erde ohne Hölle geschaffen. Nicht Gott ist der Erfinder der Hölle – wir sind es! Gott hat sich Sünde nicht ausgedacht! Wir haben sie gewählt! Gott erschuf eine perfekte Welt, und in dieser Welt erschuf er Engel und Menschen mit einem freien Willen. Und er überließ es ihnen, ob die Welt ohne Hölle weiterexistieren sollte oder ob eine andere Welt, eine Welt mit Hölle, beginnen sollte. Wir wählten die Sünde und damit die Trennung von Gott. Dass die Welt, in der wir leben nicht „die beste aller möglichen Welten“ ist, das ist nicht Gottes Fehler, sondern unserer.

Ich sagte, der Schluss, dass Gottes Liebe ein Beweis dafür ist, dass es keine Hölle geben kann, sei falsch – warum:

Die Liebe Gottes wollte, dass wir frei sind, wie er frei ist. Es gehört zu seiner Liebe, dass er uns in seinem Ebenbild geschaffen hat und dazu gehört die Freiheit, uns entscheiden zu können. Seine Liebe hat uns frei geschaffen, sie appelliert an diese Freiheit und seine Liebe respektiert unsere Freiheit. Ja sie respektiert unsere Entscheidung auch dann, wenn sie gegen ihn gerichtet ist, dann, wenn wir uns für die Hölle entscheiden, wenn wir in Ewigkeit ohne ihn sein wollen.

Gott ist kein Marionettenspieler und kein Tyrann; er hat uns nicht als Roboter erschaffen und wird unseren Willen nicht vergewaltigen. Seine Vergebung wendet sich an unsere Freiheit. Sie muss angenommen werden, wie jedes andere Geschenk auch. Aber Gott lässt es zu, dass du sie ablehnst. G.K.Chesterton hat es so ausgedrückt:

„Die Hölle ist Gottes großes Kompliment an die Wirklichkeit menschlicher Freiheit und an die Würde der menschlichen Persönlichkeit.“

Ich glaube an die Hölle,

- a. weil Jesus vor ihr warnt
- b. weil Gott gerecht ist und dem Sünder gibt, was er verdient
- c. weil zu wahrer Liebe die Ablehnung gehört
- d.

Ich glaube an die Hölle – und ich fürchte mich vor ihr! Nicht weil ich Angst habe, in die Hölle zu kommen, sondern weil mir bei der Beschäftigung mit dem Thema auf einmal die Brisanz meines Lebens vor Augen steht.

Wie kann ich mein vergnügt heiteres, manchmal auch belangloses und selbstgefälliges Christenleben weiterleben, wenn es ein Hölle gibt!

Schluss

Dante Alighieri: Göttliche Kommödie; Auf seiner Wanderung durch die Unterwelt kommt er an das Tor zur Hölle. Dort heißt es:

Durch mich geht man hinein zur Stadt der Trauer, Durch
mich geht man hinein zum ewigen Schmerze, Durch
mich geht man zu dem verlorenen Volke.

...

Lasst jede Hoffnung, wenn ihr eingetreten.